

in Cäcilien.

dem städtischen
aufsteigen.

Buttritt.
wende man sich an den
Heber. Die Mitglieder
heute Mittag 2 Uhr
sich versammeln.

W. ist im Hotel
t. 6 Uhr

Sammlung.
wegen Anlage
pus-fabrik in
von Greven-
broich.

n, welche gewillt
felder anzulegen,
melden.

Ordnung.
1. Frau v. d.
hrenden Hüfte
ertheilt.

1. bis 2. Sonntag
Andacht und Pre-
durch einen Franzis-

Markt
Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

old Simons.
c Simons.

Ordnung.
Macht von Sonn-
Montag wurden
er wiederum mit
farbe besudelt.
Ordnung sichern
gen zu, der uns
e Thäter derart
cht, daß wir ge-
trafe erwirten

Telephon-Anschluß 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die halbe Spalte 20 Pfg. oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erboten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 36

Mittwoch, 15. Februar 1893. (Fischermittwoch.)

20. Jahrgang.

B. Wie soll der socialdemokratische Zukunftsstaat aussehen?

Diese Frage war von jeher für die Socialdemokratie höchst unangenehm und fähig. Schon in den siebziger Jahren klagte man mit einer gewissen Naivetät eine socialistische Stimme: Sagen wir, wie wir unsern Zukunftsstaat einrichten wollen, so erklären die Bourgeois dies für Unsinn; verweigern wir die Auskunft, so sagen sie, wir wissen selbst nicht, wie derselbe aussehen werde.

In der That ist dies das verhängnisvolle Entweder — oder für die Socialdemokratie. Die Führer und Agitatoren derselben verfielen deshalb auf ein anderes Auskunftsmittel. Sie machten es, wie die Erfinder von Geheimmitteln. Diese schrieben in ihren Reden erst lang und breit die Krankheiten, gegen welche ihr Mittel helfen soll; es werden alle Symptome und Erscheinungsformen derselben genau und ausführlich beschrieben. Am Schluß wird dann kurz beigefügt, das einzige Heil- und Rettungsmittel für alle diese Leiden ist das Lebenselixir, Magenpulver und wie alle diese schönen Dinge heißen. So mancher Leser dieser Reden sagt sich dann: Ja, wenn der Mann so genau mein Leiden kennt, dann wird ja wohl auch sein Mittel helfen; er kauft es um theures Geld und darf froh sein, wenn er nur sein Geld verloren hat. Sehr oft sind ja diese Mittel nicht bloß werthlos, sondern geradezu gefährlich, sie bringen erst recht Siechtum und Tod.

Dieses Kunststück hat auch die Socialdemokratie in raffinirtester Weise angewendet. Unbarmherzig und rücksichtslos übt sie Kritik, zeigt die Krankheit am socialen Körper, malt in den schwärzesten Farben, wie häßlich und verkommen alle Zustände der Gegenwart seien, um dann zu schließen: Nur ein Heilmittel gibt es dafür — den socialistischen Zukunftsstaat. Tausende und Tausende lassen sich durch diese Schilderung der Krankheit verleiten, nun auch mitzulassen mit dem großen socialdemokratischen Hausen, ihre Größchen zu opfern für ihre Heilskünster und unbedenken ihre Geheimmittel als die einzige Rettung festzuhalten.

Nicht leicht wurde den socialdemokratischen Führern die Anwendung dieses Kunststückes, so lange der eiserne Keil des unglückseligen Socialistengeheißes die ihnen folgenden Massen zusammenhielt und alle vorwärtigen Fragen nach dem Zukunftsstaate von selbst zurückdrängte. Zugleich

waren den Gegnern die Hauptwaffen entzogen zur Bekämpfung der socialdemokratischen Forderungen durch das Verbot ihrer Schriften. So ließ sich nach dem bekannten Worte im Dunkeln zum muckeln. Da konnte man den gläubigen Hörern die kühnsten Phantasien von den Herrlichkeiten des Zukunftsstaates vorzaubern, ohne fürchten zu müssen, daß kritische Stimmen den Wunderglauben und die Zaubertricks fürbieten.

Das ist nun anders geworden. Am hellen Tage müssen jetzt wieder die socialdemokratischen Führer kämpfen und die Frage nach ihrem Zukunftsstaate tritt mit immer dringlicherer Deutlichkeit an dieselben heran und zwar innerhalb und außerhalb ihrer Partei. Liebtnecht, dieser Meister im Verhehlen und Verdrängen, erfindet in der Verlegenheit, welche diese Frage ihm verursacht, eine Reihe von Ehrennamen für solche Fragesteller; „Narren“, „traffe Ignoranten“, „dogmatische Dickköpfe“, „Idioten“ sind nach ihm diejenigen, welche die „naive Frage“ stellen.

Nun ist diese „naive Frage“ auch im Reichstage gestellt und recht gründlich und ernst behandelt worden in einer Redebeschäftigung, die eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nahm. Nachdem in der Sitzung vom 31. Januar schon von anderer Seite die Frage getreift war, griff der Centrumsabgeordnete Dr. Bachem einmal fest und energisch in das socialdemokratische Wespennest. Wiederum hatten die socialdemokratischen Redner, besonders Bebel, in dieser Sitzung, welche eine Fortsetzung der von den Socialdemokraten veranlaßten Vorstandsdebatte der vorigen Woche brachte, überaus bittere Kritik an der heutigen Gesellschaftsordnung geübt. Er wurde deshalb aufgeführt vom Abgeordneten Dr. Buhl, nun doch auch einmal die socialistischen Zukunftspläne zu enthüllen. Das lehnte Bebel aber rundweg ab. Die Gründe, welche er hierfür anführte, sind sehr merkwürdig. Erstens meinte er, er würde mit dem Herrn Präsidenten in Streit kommen; der würde es nicht dulden. Darüber beruhigte ihn Minister v. Bötticher, der meinte, bei dem Staatsrat, Staatssekretär des Innern, der zur Berathung stand, könne man, wie das Beispiel zeige, über Alles reden, so daß er also schließlich zu befürchten habe, vom Präsidenten unterbrochen zu werden. Ferner führte Bebel an: „Das, was wir in der Zukunft wollen, können Sie jederzeit in großen Zügen in unserer Literatur finden; ich brauche das nicht erst zu sagen.“ In der socialistischen Literatur sei Material in Hülle und Fülle, um klar zu sehen,

was die socialdemokratische Partei für einen sogenannten „Zukunftsstaat“ erstrebe. Endlich gab er als letzten Grund an, es wäre zwecklos, denn die Gegner ließen sich doch nicht überzeugen. Was sollen wir hier Reden halten, durch die Sie, wie wir von vornherein wissen, doch nicht überzeugt werden?“ Doch gab er auch einen Zeitpunkt an, wo das Geheimniß des Zukunftsstaates geöffnet werden sollte: „So lange wir mit Ihnen zu kämpfen haben, so lange wir Ihnen gegenüber in der Minorität sind, haben wir keine Veranlassung, ernsthaft mit unseren Plänen herauszutreten. Das geschieht in dem Augenblicke, wo wir die Macht in den Händen haben werden, und dann in dem ausbrechendsten Maße.“

Gegen Bebel trat der Centrumsabgeordnete Dr. Bachem in die parlamentarischen Schranken. Er erinnerte zunächst daran, daß, während man von anderer Seite redlich bemüht sei, auf dem Boden unserer heutigen Wirtschaftsordnung eine Verbesserung der schlimmen Verhältnisse herbeizuführen, die Socialdemokraten auch heute nicht ein einziges Mittel angegeben haben, wie all' den bösen Dingen, die sie vorgetragen haben, und die er mit ihnen im höchsten Grade bedauere, abzuheilen sei. Es wäre um die wirtschaftliche Wohlfahrt unserer deutschen Arbeiter sehr übel bestellt, wenn alle Leute in Deutschland um Mittel zur Abhilfe ihrer Noth so verlegen wären, wie die Herren von der socialdemokratischen Partei. Wenn nicht andere Parteien da wären, die in anderer, energischer Weise an die Verbesserung herantreten, und die schon erhebliches auf diesem Wege erzielt haben, dann würden wohl unsere deutschen Arbeiter noch recht lange vergeblich auf eine Verbesserung ihrer Lage warten müssen. Nur ein Wort mußte Bebel entgegenhalten: alle diese Dinge werden in unserm socialdemokratischen Staat nicht sein! „Das ist“, rief ihm Bachem zu, „Ihr Alpha und das ist Ihr Omega, und dazwischen liegt ein großer Ozean von Vatum; was zwischen dem Anfangs- und dem Endpunkt dieses Wortes liegt, weiß Niemand.“

Nun ging Bachem daran, die Ausreden, mit denen sich Bebel um die Beantwortung der Frage nach dem Zukunftsstaate herumzudrücken versuchte, in ihrer ganzen Nichtigkeit darzulegen. Bebel hatte gesagt: „Sie folgen ja doch nicht!“ Ist denn das ein Grund, nicht Auskunft zu geben, weil Bebel die ganz unberechtigte schlechte Meinung hat, man würde ihm nicht folgen? „Wenn

wir Ihnen nicht folgen, dann ist es um so mehr nöthig, daß Sie unseren tauben Ohren Ihren Staat predigen, bis wir Ihnen folgen.“ — fügte Bachem bei und gab, ähnlich wie es Gize kurz zuvor gethan hatte, das Versprechen, daß, wenn die Socialdemokraten ihre Zukunftspläne mittheilen, das Centrum keiner Schwierigkeit aus dem Wege gehen und keine Auseinanderlegung vermeiden, sondern ernstlich und mit aller Ruhe und Objektivität prüfen werde.

Fortsetzung folgt.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr.

Surrah ein neuer Verein! Daß man in Städten, wo die Polizeistunde streng gehandhabt wird, daran geht, Vereine zuzubilden, um ungehörig und ungelesen vom Auge der Gerechtigkeit nach 11 Uhr kein Bier trinken zu können, — das ist alt. Den Reiz der Neuheit hat dagegen eine neue Sorte politischer Vereine, nämlich: Kostenlose Vereine zum Besten der Militärvorlage. Aus der „Weseler Ztg.“ entnehmen wir einen Aufruf zur Gründung eines patriotischen Vereins in Verden, behufs Durchbringung der Militärvorlage. Am Schluß dieses anonymen Aufrufs heißt es: „Sehr ehrenhafte Deutsche kann und sollte diesem Verein beitreten. Der Beitritt ist unentgeltlich und werden auch keine Beiträge erhoben. Nun alles herbei und Glück dazu!“ — Sehr opferwillig scheinen also diese „Patrioten“ nicht zu sein. Leider kann die Militärvorlage selbst nicht auch unentgeltlich und ohne Erhebung von Beiträgen der Steuerzahler durchgeführt werden. Im Gegentheil die kostet ganz enormes Geld. Aber charakteristisch bleibt es doch, daß jetzt zu den kostenlosen Zeitungsartikeln, welche das Militärpräbureau für die Militärvorlage lieferte und die in den Kreisblättern so freundliche Aufnahme finden, nun auch noch kostenlose Vereine kommen sollen. Wir wollen schließlich da lieber bei unsern alten Vereinen bleiben und gegen die Militärvorlage stimmen. Das ist entschieden billiger selbst als ein kostenloser Verein.

Hd. Wilhelmshaven, 14. Febr. Die Anordnungen bezüglich des Kaiserbesuchs sind wie folgt getroffen: Der Kaiser trifft mit dem Prinzen Heinrich am 16. Febr. früh auf dem

sehr, gab Jenny, ohne im Ruhen innezuhalten, zur Antwort.

Christiane warf einen prüfenden Blick auf ihre kleine Gestalt.

„So alt siehst Du nicht aus“, sagte sie. „Ei, gewiß sehe ich so alt aus, sehr ist mir nur einmal ins Gesicht. Ich habe meinen Vebtag so viel die Kleinen warten müssen, das macht's, daß ich nicht größer geworden bin.“

„Ich habe gerade genug Mühe und Plage gehabt, um wohl alt aussehen zu können, das kann ich Ihnen sagen“, sagte sie nach einer Pause hinzu.

Die Theilnahme und das Interesse, das sie auf Christiane's Gesicht sah, vertheilte ihre Wirkung nicht; Jenny wurde geradezu geschwätzig und alle die kleinen und großen Familienorgen boten einen mehr als ausreichenden Stoff. „Bater“ figurirte in seiner gewöhnlichen, wenig beneidenswerthen Rolle, und Großmutter Dixon's Untugenden wurden in den lebhaftesten Farben geschildert; plötzlich indeffen hielt Jenny in ihrer Erzählung inne und wechselte ganz unerwartet den Gegenstand des Gesprächs.

„Ich habe Sie schon früher manchmal gesehen“, begann sie, „und ich habe auch die Leute schon über Sie sprechen hören. Er hat mir allerdings noch nichts von Ihnen gesagt.“

„Wen meinst Du?“ fragte Christiane, durch Jenny's Worte nicht eben angenehm berührt.

„Nun, den jungen Murdoch. Früher ließ er sich ziemlich oft bei uns sehen, aber jetzt hat das fast ganz aufgehört. Der hat jetzt andere Orte, wo er Weuche macht; der ist jetzt hier wohl angefahren bei den vornehmen Leuten.“

Sie hielt einen Augenblick inne und richtete sich, die Fingerringe in der Hand, in die Höhe.

„Es ist gar nicht zu verwundern, wenn die Leute sagen, Sie sind häßlich.“

„Wer sagt das?“

„Nun, die Arbeiter in der Fabrik und die Leute, die Sie auf der Straße sehen. Welche meinen sogar, Sie wären häßlicher als die Andre, und Sie wissen, das will doch viel sagen.“

„Die Andre“ ist Miß Strench, nicht wahr?“

„Nun freilich. Sie geht zwar nicht so sehr gekleidet und findet etwas dunkel im Gesicht, aber Sie haben doch so etwas Rottes an sich; es ist nicht zu verurtheilen, wenn die Leute sagen, Sie sind häßlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

(Fortsetzung.)
45) Ein dunkler Schatten überlag ihr Gesicht und unwillkürlich senkten sich wieder ihre Blicke zu Boden. „Ich höre neulich auf der Straße einige Männer laut über mich sprechen. Wagt man über alle Damen, wenn sie schön sind, in solcher Weise sich zu unterhalten?“ „Das weiß ich nicht“, entgegnete Frau Murdoch mit einem ängstlich prüfenden Blick auf das junge Mädchen.

„Ueber sie pflegte man so zu sprechen“, fuhr Christiane langsam und jedes Wort betonend, fort. „Sie war ein schönes Weib; wieder und immer wieder sagte man ihr das, und ich pflegte mich dann im Spiegel zu betrachten und freute mich, daß ich mager und häßlich, daß mein Teint dunkel war und daß man über mich lachte; ich wollte häßlich sein. Eines Tages, ich war noch ein Kind, sagte jemand in meiner Gegenwart: „Seien Sie unbeforgt, die wird dereinst auch noch eine Schönheit — wie ihre Mutter“, und ich hütfte auf den Spredenden los und schlug nach ihm und dann lief ich fort in mein Zimmer und fiel auf meine Knie nieder und sprach das erste Gebet, das ich in meinem Leben gesprochen habe. „Oh Gott!“ sagte ich, — laß mich sterben! Oh Gott! — laß mich sterben!“

„Sag ich — irgend Jemandem ähnlich?“ fragte Christiane nach einer Pause.

„Ich weiß es nicht.“

„Wenn ich — Jemandem ähnlich wäre, ich vermöchte es selbst nicht zu sagen. Ich habe mich so lange beobachtet, um eine Spur solcher Ähnlichkeit zu entdecken, daß ich diese Spur, wenn sie wirklich vorhanden wäre, kaum noch erkennen würde. Aber täglich fände ich nach solcher Spur. Vielleicht ist das der Grund, daß die Leute auf der Straße mich nachsehen und laut über mich sprechen, wenn ich vorübergehe.“

Ihre Stimme wurde allmählich leiser und leiser, fast flüsternd. Sie warf sich auf ihre Knie nieder und barg ihren Kopf in Frau Murdoch's Schooß.

„Bedenken Sie mich mit Ihren Armen“, flüsterte sie. „Bedenken Sie mich mit Ihren Armen, so daß sie mein Gesicht nicht sehen.“

Namentlich in der letzten Zeit waren derartige heftige Gefühlsausbrüche von ihrer Seite häufiger geworden. Als Murdoch einige Tage später nach Mitternacht mit dem Modell beschäftigt vor seinem Arbeitsstisch saß, glaubte er plötzlich vor der Thür seines Zimmers ein ungewöhnliches Geräusch zu vernehmen. Er erhob sich, öffnete die Thür und sah sich zu seiner Ueberraschung, in Verwirrung, dem jungen Mädchen gegenüber, die zusammengekauert auf der untersten Stufe der Treppe saß.

„Was thun Sie hier?“ fragte er.

„Ich konnte nicht schlafen gehen; ich mußte unaufhörlich an Ihre Beschäftigung denken. Ich glaube bei nahe einen kleinen Antheil daran zu haben, wenn ich Ihnen nur näher wäre, und deshalb kam ich hierher.“

„Sind Sie“, fuhr sie fast schüchtern fort, „sind Sie müde?“

„Ja, ich bin müde.“

„Sind Sie — irgendwie weitergekommen?“

„Bisweilen scheint es mir so — aber so schien es auch ihm.“

Sie erhob sich langsam.

„Ich werde jetzt gehen. Es würde Sie nur stören, daß ich hier bin.“

Schon im Begriff zu gehen, blieb sie plötzlich noch einmal wie unentschlossen stehen und wandte sich zu Murdoch.

„Sie sagten mir einst, es läge kein Grund vor, weshalb ich nicht eben so gut und glücklich sein sollte wie jedes andere Weib. Sind Sie dessen ganz gewiß, was Sie sagten?“

„Um Gottes Willen, lassen Sie in dieser Beziehung keinen Zweifel in sich aufkommen.“

„Ich habe des Nachts viele schlaflose Stunden, und immer denke ich dann, selbst ohne es zu wollen, an die Vergangenheit zurück.“

Als Murdoch in sein Zimmer zurückgekehrt war, vermochte er seine aufgeregten Gedanken nicht so weit zu sammeln, um seine Arbeit wieder aufnehmen zu können. Ruhelos schritt er eine Zeit lang auf und ab; endlich warf er sich aufs Bett, aber er vermochte nicht einzuschlafen; das lebendige Spiel seiner Gedanken erhielt ihn noch bis zum grauen Morgen.

Schon immer hatte es ihm in jener Zeit einen Kampf gekostet, für die Stunden der Arbeit jede Erinnerung an die Welt und an das Leben von sich fernzuhalten und seine Gedanken einzig und allein auf sein Vorhaben zu concentriren. Vor einem Jahr noch wäre

das anders gewesen, jetzt hatte er jedesmal erst einen inneren Kampf zu bestehen; es galt, Träume und Erinnerungen zu unterdrücken, die, zumal bei seiner Jugend und Leidenschaftlichkeit, oft mit fast unübersehblicher Gewalt auf ihn einwirkten.

Aber heute war es vor Allem der Gedanke an Christiane Murdoch, der ihn nicht einschlafen ließ. Eine entsetzliche Schwermuth und eine lange unterdrückte Furcht hatte sich in ihrer Stimme und in ihren Worten ausgesprochen und das hatte ihn tief ergriffen. So kam es, daß, als er endlich gegen Morgen in einen unruhigen Schlummer fiel, ihre Gestalt in seinen Träumen eine hervorstechende Rolle spielte, wie auch der Gedanke an sie in jeder letzten Gedanken vor dem Einschlafen gewohnt war.

Unter denjenigen, die Christiane jetzt näher kennen lernte, war auch Jenny Briarley. Jener wurde sie auf der Straße auf sie aufmerksam, und bald darauf begegnete sie ihr wieder und nun öfter in Frau Murdoch's Küche, wo sie sich gelegentlich, mit ihrer gewaltigen Schürze bedeckt, einfindete, um an „Reinmachetagen“ hilfreiche Hand zu leisten. Das Baby hatte inzwischen laufen gelernt, und da Mr. Briarley noch immer ein unthätiges Glied des Haushalts war und nichts verdiente, so fiel Jenny und ihrer Mutter die Aufgabe zu, durch dergleichen Hülfsleistungen, so weit es ihnen möglich war, zur Beschaffung der nöthigen Mittel für die Erhaltung der zahlreichen Kinderzucht mit beizutragen. Und mit Hülfe ihrer großen Schürze vermochte sich Jenny überall, wo es etwas zu thun gab, nützlich zu machen.

Sie ist zwar nur klein, aber es ist ein verständiges Weib,“ pflegte Frau Briarley zu sagen. „Sie kann arbeiten wie eine große Frau. Ich möchte nicht, wie ich es hätte anfangen sollen, wenn ich sie nicht zur Hülfe gehabt hätte. Versuchen Sie es mal mit ihr, Madame, und Sie werden sehen, daß ich Recht habe.“

So brachte nun Jenny jeden Sonnabend Nachmittag in Murdoch's Küche zu, und es konnte nicht ausbleiben, daß auch Christiane bald mit ihr bekannt wurde. Eines Tages traf sie dieselbe, vor der Kochmaschine hinhin, rings von Kupferkesseln, Löffeln und Küchengeräthen, und eifrig beschäftigt, dem Herdblech einen möglichst goldigen Glanz zu geben. Nachdem sie ihr schweigend einen Augenblick zugehört hatte, richtete sie an sie die Frage:

„Wie alt bist Du?“

„Ich bin zwölf Jahre alt und gehe jetzt ins drei-

Bahnhof ein, und fährt dann zur Vereidigung der Truppen; nach derselben findet ein Frühstück im Casino statt. Für den Nachmittag ist die Besichtigung von Schiffen angelegt. Um 6 Uhr ist ein Essen bei dem Viceadmiral Valois. Der Kaiser übernachtet im Salonwagen und geht am 17. Febr. früh mit dem Panzerzuges „König Wilhelm“ nach Belgien.

Danzig, 12. Febr. Eine am 10. d. M. in Danzig abgehaltene polnische Wähler-Versammlung wurde von dem überwachen den Polizeibeamten aus dem Grunde aufgelöst, weil die Redner polnisch sprechen wollten. Der Polizeibeamte erklärte nämlich, daß er polnisch nicht verstände und somit den Verhandlungen nicht folgen könnte. Der Einberufer der Versammlung hat sofort den Bescheidweg betreten. Aus demselben Grunde wurde uenlich eine polnische Wähler-Versammlung in Brunsau auf gelöst.

Coburg, 13. Febr. Wie die Cob. Ztg. meldet, hat Prinz Ferdinand von Bulgarien bei dem Herzog Ernst als Chef des Hauses Coburg die Zustimmung zu seiner Verlobung mit der Prinzessin Marie Louise von Bourbon, Tochter des Herzogs von Parma, nachgesucht.

Vom Rhein, 7. Febr. Das Bischofs-Jubiläum des heil. Vaters wird in ganz Deutschland festlich begangen werden. Bis jetzt verlaute jedoch noch nichts Bestimmtes darüber, inwiefern sich die Schulen an den zu veranstaltenden Festen beteiligen werden. Daß die Schüler und Schülerinnen an dem zu veranstaltenden Festgottesdienst teilnehmen, erscheint selbstverständlich. Aber es wäre gewiß auch angebracht, wenn alle katholischen Schulen besondere Festfeier veranstalteten. Die Schulen wollen nicht bloß gute Bürger für den Staat erziehen, sondern auch treue Anhänger der Kirche, und wenn mit vollem Recht großes Gewicht darauf gelegt wird, daß patriotische Gedenktage nicht spurlos an unseren Schulen vorübergehen, dann gehört es sich doch ebenso, daß Jubeltage der Kirche in der Schule nicht zurücktreten. An protestantischen und selbst an sogenannten paritätischen Schulen wird ja z. B. der Tag der Einführung der Reformation, der Geburtstag einzelner Reformatoren alljährlich feierlich begangen, und das Luther-Jubiläum hat im Jahre 1883 große Schulfeste mit Reden, Gesängen und Declamationen veranlaßt. Ebenso wünschenswert und notwendig scheint es uns zu sein, daß auch die katholischen niederen und höheren Schulen und die katholischen Schüler paritätischer Anstalten von den Jubeltagen nicht ausgeschlossen werden, welche die Katholiken feiern. Das erfordert auch die Parität. Da irgend welche Angriffe auf Andersgläubige bei diesen Festlichkeiten selbstverständlich unterbleiben werden, so ist eine Verschärfung des confessionellen Gegensatzes durch dieselben nicht im Geringsten zu befürchten.

Belgien, Brüssel, 10. Febr. In hohem Grade auffällig ist an der noch immer fortwährenden Bewegung der „Arbeitslosen“ der Umstand, daß dieselbe gleichzeitig in verschiedenen Ländern stattfindet. Ähnliche Kundgebungen, wie wir sie tagtäglich in Brüssel erleben, werden auch aus England, Deutschland, Frankreich, Holland und Italien gemeldet. Es besteht ja kein Zweifel darüber, daß Handel und Industrie gegenwärtig überall mehr oder weniger darniederliegen und daß der Arbeiterstand durch diese allgemeinen, ungünstigen Geschäftsverhältnisse in Mitleidenchaft gezogen ist. Wir haben aber schon viel schlimmere, kritische Perioden durchgemacht, ohne daß die Beschäftigungslosen Arbeiter es für nötig befunden hätten, solche lärmende Umzüge und Kundgebungen zu veranstalten. Das läßt sich es, daß überall wo diese Umzüge stattfinden, bekannte Socialisten an der Spitze stehen und die Leitung übernehmen. Nichts liegt näher, als diese Thatsache mit der internationalen Organisation der Socialisten in Verbindung zu bringen. Auf dem Brüsseler internationalen Socialistencongreß wurde bekanntlich die Gründung internationaler Secretariate beschlossen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die verschiedenen, revolutionären Comités untereinander in Verbindung stehen. Es bedarf danach keines besonderen Scharblickes, um zu der Ansicht zu gelangen, daß die Paraden der „Arbeitslosen“ nichts anderes sind, als socialistische Agitationsmittel, die von den Führern der „Arbeiterpartei“ offenkundig oder anonym ins Werk gesetzt werden. Wir stellen nicht in Abrede, daß unter diesen Manifestanten sich vielleicht ein geringer Prozentsatz von ehrlichen Leuten befindet, die in Wirklichkeit keine Beschäftigung finden konnten und denen es nur darum zu thun ist, die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre Nothlage zu lenken; daß aber die große Mehrzahl der „Arbeitslosen“ sehr wenig Vertrauen erweckende Leute sind, das geht aus der Thatsache hervor, daß von den 7 „Arbeitslosen“, welche als „offizielle“ Vertreter der Center „Arbeitslosen vom Minister des Innern empfangen wurden, nicht weniger als 5 mehrfache Verbrecher waren. Man kann sich einen Begriff machen, wie es mit den übrigen Manifestanten bestellt ist! Man hat also nicht anständige, nützliche Arbeiter vor sich, denen daran gelegen ist, Beschäftigung zu finden, sondern vielmehr zweifelhafte Elemente, die von den socialistischen Wählern angeworben wurden, um Lärm zu machen und die „Bourgeois“ einzuschüchtern. Bestätigt wird diese unsere Ansicht durch den Umstand, daß von sämtlichen „Arbeitslosen“ nur 10 Procent die ihnen von der Arbeiter-

Partei gebotene Gelegenheit zur Arbeit angenommen haben, während die andern unter dem Vorwande, daß der angebotene Tageslohn von 2,50 Frs. zu niedrig sei, das Anerbieten ablehnten und noch heute in den Straßen der Hauptstadt ihre Umzüge abhalten.

Brüssel, 10. Febr. Die Mitglieder der Rechten der Kammer und des Senates haben nach zweitägiger geheimer Beratung einstimmig beschlossen, in den öffentlichen Revisionenbitten sich ausschließlich an den von der Regierung vorgelegten Wahlgesetzentwurf zu halten, welcher sämtliche Ideen und Wünsche der Rechten vollkommen entpfecht. Die Mitglieder der Rechten sind der Ueberzeugung, daß das Wahlsystem der Regierung dem Geiste der Versöhnlichkeit und dem Wunsche nach Herbeiführung einer Verständigung sämtlicher Parteien entsprungen ist, wie ja in der That der an sich sehr liberale ursprüngliche Entwurf noch zwei wichtige Aenderungen erhalten hat, welche gleichzeitig zwei bedeutende, der Linken gemachte Zugeständnisse sind, nämlich: 1. Die Verbindung des Capacitarsates mit dem Hausstandswohlrecht, 2. die Aufhebung des aus der Occupation von Ländereien hergeleiteten Wahlrechtes. Die Mitglieder der Rechten haben klug und logisch gehandelt, indem sie beschlossen, sich ohne Ausnahme um das Wahlsystem der Regierung zu gruppieren, und wenn infolge des systematischen Widerstandes der Liberalen eine Verständigung der beiden gegnerischen Parteien nicht erfolgen und die Auflösung der Kammer notwendig werden sollte, dann wird die katholische Majorität in geschlossenen Reihen zur Neuwahl vor das Land treten.

Italien, Rom, 13. Febr. Heute sind 150 Pilger aus Uruguay angekommen. — Die Nachrichten der verschiedenen National-Comités melden fast die Verdoppelung der Pilgerzahl in der letzten Woche. — Die Privat-Audienz der deutschen Deputation findet zwischen 24. Februar und 2. März statt.

Spanien, Madrid, 10. Febr. Die spanischen Republikaner theilen sich in 4 Hauptfraktionen: Die Possibilisten, d. i. die Anhänger Castellers; die neutralen Republikaner oder Opportunisten, welche unter der Leitung Salmerons stehen; die von dem ehemaligen Minister und heutigen Revolutionär Jorilla geführte Aktionspartei, und endlich die unter Pi. y Margal stehenden Federalisten, deren äußerster Flügel mit den Socialisten und den Anarchisten von der Mano Negra vermischt. Unter sich stehen diese verschiedenen Gruppen sich feindlich gegenüber, als zu den Monarchisten jeder Parteifärbung. Um aber nach außen hin den Anschein von der Lebensfähigkeit ihrer Partei zu erwecken, verabreden sie manchmal eine gemeinsame Action in der Art des am Samstag Abend hier stattgehabten großen Meetings. Die verschiedenen Redner betonten auf diesem Meeting die Nothwendigkeit der Concentrirung der republikanischen Kräfte. Salmeron erklärte, es handle sich nicht, allein darum, die Monarchie zu bekämpfen, sondern auch „das Land zu retten, welches seinem Untergange entgegengeht.“ Ganz besonderen Beifall fand der Führer der Opportunisten, als er die Zuhörer aufforderte, die portugiesischen Republikaner zu unterstützen, behufs Erlangung der überischen Union in föderativer Form. Am nämlichen Sinne sprachen Pi. y Margal und Jorilla, welche besonders auf die Nothwendigkeit der Einigung aller Fraktionen der Partei hinwiesen, da ohne diese Einigung der Sturz der Monarchie nicht gelingen werde. Zum Glück für die Monarchie haben sich nicht alle Republikaner gegen das gegenwärtige Regime verschworen. Castelar, in dessen Person der intelligenteste und zahlreichste Theil der republikanischen Partei vertreten ist, betheiligte sich nicht an dem Meeting vom Samstag Abend. Er steht außerhalb jeder revolutionären Agitation und verabsieht die gewaltthätigen Umstürze, und er hat gar keine Eile damit, die permanente Gewalt des Königs durch die ephemere Gewalt eines Präsidenten der Republik zu ersetzen. Jedes liberale Ministerium erfreut sich der diskreten Unterstützung Castellers und solange derselbe seine bisherige wohlwollende Neutralität beobachtet, hat die spanische Monarchie nichts zu fürchten.

Deutscher Reichstag, Berlin, 14. Febr. Der Reichstag setzte die Debatte über den Etat des Reichsamts des Innern fort. Abg. v. Mantuffel fragte an wegen Vorlegung eines Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Redner bezweifelte das Wohlwollen der Regierung für die Landwirtschaft unter Bezugnahme auf die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Russland. Staatssecretair v. Marschall wies entschieden den Artikel der Kreuzzeitung zurück, worin behauptet wird, die hiesige russische Botenschaft informiere die deutschfeindlichen russischen Blätter. Ferner wies Redner das Anfinnen zurück, den Conventional-Vertrag mit Russland nicht zurückzuziehen, falls es Concessionen mache. Staatssecretair v. Bötticher erhobte Vorlegung einer Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz noch in dieser Session, hielt aber eine fundamentale Aenderung des Gesetzes für verfrät. Die Novelle stehe für nächsten Donnerstag auf der Tagesordnung des Bundesraths. Abg. Rickert (deutsch-freie) war erfreut über

die Antwort v. Marschall's. Niemand schüre heftiger gegen Russland als die „Kreuzzeitg.“ Graf Ranik (conf.) bekämpfte die neuen Handelsverträge, weil er keine Ermäßigung der Getreidezölle will, kritisierte die bereits abgeschlossenen, welche v. Marschall wiederum ausführlich verteidigte. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Preussischer Landtag, Abgeordnetenhause, Berlin, 14. Febr. Das Abgeordnetenhause erledigte heute zunächst die Interpellation des Abg. Seyffardt wegen Verunreinigung des Elbwassers bei Magdeburg durch Zulauf aus den Mannsfelder und den Rast-Vergewerken, Zuckerfabriken u. s. w. Minister v. Berlepsch erwiderte, die einzige Abhilfe für die Stadt Magdeburg bestehe darin, daß sie sich entschließe, eine Wasserleitung anzulegen, anstatt filtrirtes Elbwasser zu häuslichen Zwecken zu benutzen. An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Douglas, Wendt, Stengel und v. Jagow.

Das Abgeordnetenhause setzte die Beratung des Cultus-Etats fort. Abg. Porck (Conserv. Katholik) auf dem ganzen Kirchen- und Schul-Gebiete zur Sprache: die Aufhebung der Verfassungskartikel und der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, den culturkämpferischen Geist gewisser Behörden, das Bestehenlassen des Mittelschulgesetzes, verlegendes Verhalten der Ordensfrage u. s. w. Die Freimaurerlogen würden sich solchen gesetzlichen Beschränkungen nicht unterwerfen.

Redner ging dann auf das Volksschulgesetz hin, dessen Zurückziehung den Frieden nicht geordnet habe. Er verlangte zur Verhütung des oberchristlichen Volkes Ertheilung des Religions-Unterrichts in der polnischen Muttersprache. Bezüglich der Dissidenten-Kinder stehe das Centrum dem Gefühl nach der Regierung nahe, wisse aber keinen Ausweg, da die Ertheilung des Religions-Unterrichts nicht Sache des Staates sein könne. Redner schloß seine andertalbstündige Rede mit der Aufforderung zum Zusammenstehen aller Christen. (Beifall im Centrum.)

Der Kultusminister dankte dem Abg. Porck für seine friedliche Rede und sagte Verhütung der culturkämpferischen Neigungen zu, wenn dieselben bei den untern Behörden eintreten sollten. Der Culturkampf sei beigelegt, der Friede geschlossen. Widerspruch im Centrum.) Der Minister erklärte, er hoffe auch ohne katholische Abtheilung den katholischen Beschwerden abzuheben, und werde überhaupt unbeirrt von der Parteien-Haß und Günst sein Amt führen. Abg. v. Heermann bezweifelte nicht den guten Willen der jetzigen Regierung, aber der Wind könne auch wieder umschlagen. Redner verlangte ebenfalls eine Beratung des Ministers in katholischen Angelegenheiten durch katholische Räte und Aufhebung aller Polizeimaßregeln gegen die trankennepflegenden Orden im Interesse der Würde des Staates. Die Behandlung der Orden sei unerhört. (Beifall.) Zustimmung im Centrum.) Nachdem Abg. Dasbach die Angriffe Rickert's gegen den Professor Exter in Trier zurückgewiesen, vertagte sich das Haus auf morgen. (Petitionen, darunter eine Petition gegen den russischen Handelsvertrag.)

Rheinland-Westfalen, Neuß, 15. Februar. An Mastentarten wurden gekostet am Sonntag (230), Montag (670), Dienstag (374). Die eingekammerten Jagden bedeuten die Hirschen des Vorjahres.

Zur Frage der Differenzgeschäfte hat das Kammergericht zwei prinzipielle Entscheidungen getroffen. In einem Falle, wo ein reines Börsenpenalisationsgeschäft vorlag, und von vornherein die Abrede getroffen war, daß der Speculirende nur für die Differenzen aufkommen solle, wurde dahin entschieden, daß diesen reinen Spielgeschäften die Klagbarkeit abzusprechen sei. Gegen wurde in einem anderen Falle die Klagbarkeit anerkannt, wo an der Berliner Productenbörse ein Kauf und zur Disposition gestellt erhalten, dasselbe aber differenz verweigert hatte. Hier wurde der Beklagte zur Zahlung verurtheilt unter der Begründung, daß die Beurtheilung eines solchen Geschäftes als Spiel oder Wette nur dann Platz greife, wenn wirklich der Vertrag nur zum Schein geschlossen, und der Wille der einen Partei, die Lieferung nicht wirklich abzunehmen, der anderen Partei vor Abschluß des Vertrages bekannt gewesen ist.

Siberia, 10. Febr. Wenn auch im Winter der Bau unserer neuen Kirche, deren Umfassungsmauern vor dem ersten Froste bis zur Fensterhöhe aufgeführt worden, ruhen muß, so ist doch das Interesse für den selben und die innere Ausstattung der Kirche in der Gemeinde recht lebhaft geblieben. Das zeigte recht deutlich am vorigen Sonntag eine im Saale des Hrn. Kaufmann von Herrn Pfarrer Dr. Kirchbaum einberufene Versammlung der hiesigen Männer und Jünglinge, welche sehr zahlreich besetzt war und welche in gehobener Stimmung verließ. Sehr erfreulich waren zunächst die Mittheilungen über den Ertrag der freiwilligen Gaben, welche an allen Sonntagen nicht bloß an der Kirche sondern auch noch in den Nachbarschaften

in der Gemeinde gesammelt werden; eine daran sich anschließende Sammlung unter den Gästen ergab sofort wieder den nach den Verhältnissen sehr bedeutenden Ertrag von 63 M., wie auch am Tage vorher in demselben Saale Hochzeitsgäste es sich nicht hatten nehmen lassen, durch eine unter sich veranstaltete Sammlung der Kirche in löblicher Weise zu gedenken und an demselben Abende der Schöpfung eine bedeutende Spende für die Kirche bestimmten. Auch wurden schon einige der nothwendigsten Anschaffungen gemacht und u. A. gerade in diesen Tagen (vorläufig in der als Nothkirchen dienenden Kapelle zu Niederbont) ein sehr schöner Taufstein aufgestellt. Derselbe ist aus Granit und nach einer Zeichnung des Bildhauers Bong aus Rbln in der dortigen Marmorwerkstätte von M. Borzelt angefertigt; auch der metallene Deckel zeigt eine recht elegante und kunstfertige Arbeit. In einer besonders längeren Ansprache bedachte noch Herr Pfarrer Dr. Kirchbaum des h. Vaters Leo XIII. und des selbsten Jubelfestes, das ihm und der Christenheit in wenigen Tagen bevorsteht, schilderte das Leben und die Wirksamkeit des erhabenen Jubelgastes und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welches die Versammlung begeistert eintrifft.

Bugheim, 14. Febr. Die Beschäftigung in Bugheim ist mit 3 ausgezeichneten belgischen Feigeln — Gilmar, Monarch und Sultan — besetzt.

Sankt Petersburg, 13. Febr. Von Sonntag auf Montag Nacht gegen 12 Uhr gerieth das Gefolge des Vaters Nikolaus Sch. n. h. zu Grund in Brand. Schenke und Stallungen brannten nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. In letzter Zeit finden auffallend viele Brände in hiesiger Gegend statt. Ob der Brand auf Brandstiftung gerechtfertigt ist, wissen wir nicht. Jedenfalls sollte die Polizei ein aufmerksames Auge auf diese Vorgänge richten.

Düsseldorf, 14. Febr. Der Rhein stieg bis auf 6,07 m und fiel dann langsam, so daß die Gefahr des Hochwassers glücklich vorüber zu sein scheint.

Auf dem Maskenballe in der Tonhalle wurde gestern Abend eine Dame die Brillantkrone von der Brust gestohlen, Werth 250 Mark.

In der Charlottenstraße wurde heute Morgen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Elberfeld, 11. Febr. Waisenhaus sind in den letzten Tagen hier Ein- und Zweimarkstücke confiscirt worden, welche bei einiger Aufmerksamkeit am Klang sowie an der schlechten Prägung sofort als falsch zu erkennen sind. Auch in Düsseldorf sind falsche Thalerstücke mit der Jahreszahl 1884 und dem Wappenstein mehrfach angefallen worden. Es scheint also wieder eine Fälschungserbe in hiesiger Gegend ihre Wesen zu treiben. Darum Vorsicht!

Kempen, 12. Febr. Nach soeben hier eingetroffener Nachricht ist Herr Pfarrverwalter Schultes zu Saar bei Mörst am 11. d. M. gestorben. Er war 82 Jahre alt und in hiesiger Gemeinde als eifriger und tüchtiger Seelsorger thätig gewesen. Möge es ihm bei der Auferstehung zum Zusammenstehen aller Christen. (Beifall im Centrum.)

Kanten, 12. Febr. Gestern erhielt der Herr Caplan Beiser seine Ernennung zum Pfarrer von Saar, welches erst vor Kurzem als selbstständige Pfarrgemeinde von Hamborn getrennt wurde. Mehr als 22 Jahre hat er in hiesiger Gemeinde als eifriger und tüchtiger Seelsorger thätig gewirkt. Möge es ihm bei der Auferstehung zum Zusammenstehen aller Christen. (Beifall im Centrum.)

Aus dem Kreise Erkelenz, 14. Febr. Hier haben die niedergegangenen Wasserfluten großen Schaden angerichtet. Ganze Gehöfte stehen unter Wasser. Weite Strecken eiden Weizenbeständen sind weggespült, und es wird hiesige Bevölkerung in besorgter Sorge bedrückt, bis das Land ertragsfähig wie vorhin wird. Es ist dies das dritte Mal in kurzen Zwischenräumen, daß die Niedrigungen zwischen Meer und Eist so heillos mitgenommen. Denn der Frost ist höchstens bis zu 10 Zoll aus der Erde. Die Oberfläche ist gefrätigt und die Niederschläge können nicht sinken. Eingemietete und ungetheilte Vorräthe sind vielfach erfroren. Dies gilt besonders von Rüben, Möhren und Kartoffeln. Selbst ist die Wahrnehmung, die man in besonders bedrängten Lagen, z. B. an der Meer, machen kann. Die Erdarbeiten, Mähe, Maulwürfe, Hamster suchen sich an der Oberfläche zu retten und beginnen an den Weidenbäumen hinaufzuklettern und sitzen da in den Ästen zu Dutzenden.

Rhein, 14. Febr. Der Rhein ist im Laufe des gestrigen Tages noch bis auf 6,42 Meter gestiegen; später trat zeitweiliger Stillstand ein. Bis heute Morgen 7 Uhr war schon eine Abnahme von 6 Centimeter eingetreten und um 11 Uhr zeigte der Kölner Pegel eine Rheinhöhe von 6,32 Meter.

Rbln, 14. Febr. In aller Stille bereitet sich an der Rheinseite Rblns eine Umgestaltung vor, welche für unsere Stadt von der weittragenden Bedeutung ist. Eine kapitalstärkige Hamburger Gesellschaft, welche das ganze Terrain zwischen dem Markt und Rhein und zwischen Friedrich-Wilhelmstraße und Rheingasse, um alle die dort stehenden großen und kleinen Gebäude, von denen die meisten ja alte Baraden sind, niederzulegen und auf dem gewonnenen großen Terrain Hotels und Kauläden inmitten schöner Anlagen errichten zu lassen. Wenn der Gesellschaft der Anlauf der Grundstücke gelungen ist, gedenkt sie in ähnlicher Weise nördlich von der Friedrich-Wilhelmstraße vorzugehen. Mit den Brückenbauprojekten steht diese Gesellschaft nicht in Verbindung; sie ermöglicht aber, falls ihr Werk zustande kommt, die zukünftige Brückenanlage durch Schaffung einer hinter der unteren Rheinstraße zurücktretenden hochgelegenen Straße, welche die richtige Höhe und ausreichende Breite für eine Brückenrampe hat. Die untere Straße denkt man sich mit Läden besetzt, über welche von der Höhe die Hotels nachsehen.

Vonn, 10. Febr. Aus Anlaß des Papst-Commerces, den die kath. Studentenschaft vor einigen Tagen in der Beethovenhalle abhielt, wurde folgendes Ergebnistelegramm an den hl. Vater abgeleitet:

Universitatis Regiae Bononiensis studiosi catholici, omnes Tili, Festissime Pater, qui quinquagesimum annum Episcopatus Tui. torbe Catholice inhabitant, gloriosae agis, gratulantur humiliter et fideles.

Die gesammte katholische Studentenschaft der Königl. Universität zu Bonn bringt Dir, hl. Vater, zu Deinem glorreichen 50jährigen Bischofsjubiläum in Demuth und Treue ihre Gratulation dar.

Gestern langte nun folgende Antwort von Rom ein: Summus pontifex gratulationes catholicorum

universitatis ex animo

Der hl. Vater Studentenschaft ertheilt ihr von

Vonn, 8. Febr. Bischofs-Jubiläum der katholischen in der prächtigen Festkommer des katholisch-theologischen Prof. Dr. Fretre auf Se. phil. Silentium Leo-Gymne aus der kathedrales-Telegra sprach über die Vertreter der hl. Helm II. Der Herr den dem Comm Thales bei

Gitorf, 14. Febr. der Krieg mit R steht, der leise sich Samstagsummen Herr Dr. Meyer ten zu haben. „Dem“

Zur Unterstü den Regierung die allgemeine lichen Abjuri erlaube ich mir h sammlung für die auf

in der Wirt hierseits einlad Jeder ehrenba eins werden. Be

Wenn nun d einmüthig ange wachhaft nicht

Coblenz, 14. Febr. Mittheilung der thnend die Carnev ist die Thatsache, der Ortstantenfa geund schreiben la bei der Subligung

Trier, 14. Febr. fällt; derbe betr Saarb. 14. Febr. geftern langam.

Worms, 14. Febr. antwortet nicht a war aus dem Vie nach Denabrid ge (in 1000 Mark)ge Unterstuchung mit daß der Diebstahl bei dem Transport unteren Zug verläu gefangen, den Thä scheint, laut der kommen. Gestern bote Braun verhaftet bringung des Beute Zeit durch ein Ver gemacht hat. Die so wünschenswerthe selben bereits gerich laufende Verfolgung

Hamburg, 14. Febr. 7. d. bis zum 9. a gen gemeldet wurde d. in Altona erfaßt worden.

Berlin, 11. Febr. Graubenz; Russische Schrauben-Fäden ein reitst vor.

Das Jahrges für den verstor Anton A findet morgen in der Münsterk wozu freundlich die

Habe mich in D Thier niedergeblassen und w Hotel W II. E

Besten Weis-u. in Wagonen ferner alle Baum Cemente, feuerf. Kaminsteine, Schmelzsteinen, Feuersteine, Feuerpappe, Hohlziegel, gebrannte Thon- und gußeis. Geschäfte und merkraste 58.

G. H. Sammler Ein properes M Hausarbeit gesucht.

...eine daran sich
...hatten ergab sofort
...bedeutenden Er-
...vorher in dem-
...nicht hatten nehmen
...tatsache Sammlung
...nten und an dem-
...eine bedeutende
...And wurden
...fassungen gemacht
...in der Niederbont) ein
...Derselbe ist aus
...Widhauers Dong
...verfälschte von M.
...e Dedel zeigt eine
...In einer be-
...der Herr Farrer
...III. und des sel-
...Christenheit in
...as Leben und die
...s und schloß mit
...die Veranlung
...Welschstation in
...glichen Benghen
...besteht.
...tag auf Montag
...des Aders
...Brand. S. Scheune
...das Vieh konnte
...nicht finden
...er nicht flamm
...fertig ist, wissen
...ein aufmerk-
...4. Febr. Der
...ann langsam, so
...ich vorüber zu
...Zonhülle wurde
...broche von der
...heute Morgen
...schweben.
...ist sind in den
...tische confisicert
...keit am Klang
...als falsch zu
...falsche Doler-
...m Witzgeigen
...tint also wieder
...nd ihr Wejen
...n hier einge-
...er schäufes
...selbst erkannt
...zu Hils ge-
...legten Mission
...nden Anenden.
...s Willkommen
...elt der Herr
...Farrer von
...ständige Farr-
...Wehr als 22
...erfriger und
...Wege es ihm
...Gemeinde als
...Febr. Hier
...großen Scha-
...unter Wasser.
...gegeschwemmt,
...Rheingasse,
...leinen Ge-
...raden sind,
...den Terrain
...mlagen er-
...Anlauf der
...ider Weie
...vortzuehen.
...Gesellschaft
...s ihr Wert
...age. durch
...rftlage zu-
...die richtige
...ndenrampe
...Läden be-
...wegelichen.
...Baptist-Com-
...igen Tagen
...s Ergeben-
...etuiosi
...ter, qui
...Tui. tot
...s, gra-
...er Königl
...in Deinem
...mutu und
...Rom ein:
...olicoorum

universitatis Bonnensis benigna excopt eisquo
ex animo benedict.

Cardinal Rampolla.

Der hl. Vater hat die Glückwünsche der katholischen
Studentenschaft Bonn's gütig entgegen genommen und
ertheilt ihr von Herzen seinen Segen.

Cardinal Rampolla.

* Bonn, 8. Febr. Zur Feier des goldenen Bi-
schöfs-Jubiläums des Papstes wurde gestern Abend von
der katholischen Studentenschaft der hiesigen Universität
in der prächtig geschmückten Beethovenhalle ein großer
Festcommers veranstaltet, welchem alle Professoren der
katholisch-theologischen Facultät, der Rektor der Univer-
sität Prof. Dr. Samisch, viele Geistliche und hervor-
ragende katholische Bürger der Stadt beizuhatten. Die
Festrede auf Se. Heiligkeit den Papst hielt Herr stud.
phil. Hiltenkamp. Zum Schluß derselben wurde die
Leo-Hymne angestimmt und an Se. Heiligkeit ein Glü-
ckwünsche-Telegramm abgeschickt. Hr. stud. phil. Hiltenkamp
sprach über die Vaterlandsliebe. Sein Hoch galt dem
Vertreter der obersten weltlichen Macht, Kaiser Wil-
helm II. Der Rektor und die meisten Professoren wohnten
dem Commers bis zum Schluß des offiziellen
Theiles bei.

* Eitorf, 7. Februar. Wer noch nicht weiß, daß
der Krieg mit Ausbruch und Frankreich vor der Thüre
steht, der lese sich einmal folgende Annuncio, welche in der
Samstagsnummer hiesiger Zeitung veröffentlicht wird.
Herr Dr. Meyer scheint die Septennatszeit gut be-
zogen zu haben. Die Annuncio lautet folgendermaßen:
"Dem Vaterlande droht Gefahr!
Zur Unterstützung der Militärvorlage der verbün-
deten Regierungen des deutschen Reiches, betreffend
die allgemeine Wehrpflicht auf Grund der ge-
richtlichen Dienstzeit für die Jungtruppen und
die jährliche Artillerie,
erlaube ich mir hiermit zu einer constituirenden Ver-
sammlung für die Bildung eines
patriotischen Vereins
auf Sonntag den 5. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Wirtschaft der Frau Wwe. Dienthal
hierseits einzuladen.
Jeder ehrenhafte Deutsche kann Mitglied des Ver-
eins werden. Beiträge werden nicht erhoben."

Dr. Aug. Meyer.
Wenn nun die Militärvorlage im Reichstage nicht
einstimmig angenommen wird, ist Herr Dr. Meyer
wahrhaftig nicht Schuld daran.
* Coblenz, 13. Febr. Tief bliden läßt folgende
Mittheilung der „Vol. Wtg.“: Ein Verweis, wie wohl-
thuend die Carnevalslust auf gewisse Kräfte einwirkt,
ist die Thatsache, daß sich am Samstag Nachmittag auf
der Dörkstrasse 34 Mitglieder noch zahl haben
gefunden schreiben lassen, um nicht zurückbleiben zu müssen
bei der Aufhebung des Prinzen Carneval.

* Eitorf, 14. Febr. Der Wasserstand der Mosel
fällt; derselbe beträgt zur Zeit 3,50 Meter.

* Saarbrücken, 14. Febr. Die Saar fällt seit
gehört langsam.

* Bochum, 11. Febr. Der Bergbauische Verein
antwortet nicht auf die Forderungen der Bergleute.
* Münster, 12. Febr. Vor etwa zwei Jahren
war aus dem Viehstall der Fahrpost ein von Jena
nach Dönnabrid gerichteter Werthbrief mit 24.000 M.
(in 1000 Marktheinen) gestohlen worden. Obwohl die
Untersuchung mit ziemlicher Sicherheit darauf führte,
daß der Diebstahl auf dem hiesigen Centralbahnhofe
bei dem Transport des Beutels von dem einen in den
anderen Zug verübt worden war, wollte es doch nicht
gelingen, den Thäter ausfindig zu machen. Jetzt endlich
scheint, laut der „Reichsztg.“, Licht in die Sache zu
kommen. Gestern wurde hier nämlich der Postkuts-
bote Braun verhaftet, welcher damals bei der Über-
bringung des Beutels betheiligt war und in der letzten
Zeit durch ein übermäßig flottes Leben sich verbergt
gemacht hat. Die Aufklärung des Diebstahls ist um
so wichtiger, als andere Beutle wegen des-
selben bereits gerichtlich, allerdings ergebnislos ver-
laufene Verfolgung erleiden mußten.

Dr. Aug. Meyer.

* Hamburg, 13. Febr. Während in der Zeit vom
7. bis zum 9. aus Altona eine Cholera-Erkrankung
gemeldet wurden, ist bei vier am 10., 11. und 12.
d. in Altona erkrankten Personen Cholera festgestellt
worden.

* Berlin, 11. Febr. Das „V. Tg.“ meldet aus
Graudenz: Russische Schiffe schleppen in Raguit die
schwarzen Boden ein; mehrere Todesfälle in be-
reits vor.

Dr. Aug. Meyer.

* Berlin, 12. Febr. Auf dem Übungsplatz der
Eisenbahn-Brigade bei Tempelhof hat sich gestern ein
schwerer Unfall ereignet, bei dem 11 Soldaten mehr
oder weniger schwer verletzt worden sind. Es wird
darüber berichtet: Eine Brücke, die unter Leitung des
Hauptmanns Völsche aus Eisen hergestellt wird und
bis zum Montag fertig werden sollte, hatte den Zweck,
auf freiem Felde. Es arbeiteten daran Mannschaften
verschiedener Compagnien. Ein Träger lag schon be-
reit und ein zweiter sollte hochgebracht werden. Um
dies schnell zu bewerkstelligen, wurde der 72 Met. lange
Träger, der zur Hälfte auf dem Erdboden, zur Hälfte
in der Schiene lag, mit Hilfe von Stützen hochge-
hoben. Da nun zwei Stützen so standen, daß die
beiden Enden des Trägers nicht darauf ruhen konnten,
so sollte der Träger in eine andere Lage gebracht wer-
den. Hierbei fiel er herunter. Das eine Ende traf 11
Soldaten, unter diesen 2 Unterofficiere. Die Verun-
glückten wurden durch Kameraden aus ihrer Lage be-
freit und durch Krankenwagen vom Train und Drosch-
ken in das Lazareth geschafft. Ein Unterofficier wurde
noch im letzten Augenblick von einem andern beiseite
gerissen, sonst wäre er gleichfalls von dem Träger ge-
troffen worden. In dem Augenblick des Unfalls
herrschte allgemeine Verwirrung. Der Träger selbst hat
erhebliche Beschädigungen durch den Fall erlitten. Die
Brücke und ihre Umgebung wurde sofort militärisch
abgesperrt. Ein Verschulden an dem schweren Unglück-
salle dürfte weder der Leitung noch den Mannschaften
beizumessen sein, da stets die nöthige Vorsicht ge-
nommen sein soll. Der Wöhrer, der am 1. d. M.
in einem Hause an der Gerichtstraße eine Frau Le-
schonsky und deren zweijährigen Knaben erschlagen hat,
ist heute Vormittag in der Person des 16jährigen Ver-
brechensburschen Paul Schmidt verhaftet worden. Schmidt
ist gefänglich. Man fand bei ihm noch die der Ermor-
deten geraubte Uhr nebst Kette.

Dr. Aug. Meyer.

* Berlin, 13. Febr. Zwei unbekannte Männer
drangen gestern mit Revolvern in das Ge-
schäftslocal des Heeresausführungsgeschäftes von War-
genstein und töteten den Geschäftsinhaber. Zwei
zur Hilfe herbeigekommene Arbeiter wurden verwundet,
die Thäter entkamen unerkannt.

* Den Täufing im Schnee verloren. Die
Meissner Jnsassen Johann und Magdalena Watter
führten in Gesellschaft der Geburtshelferin am Neujahr-
tage in die benachbarte Gemeinde Traunau im ungar-
nischen Komitat Temes, um ein neugeborenes Kind
taufen zu lassen. Bevor sie den Schritten bestiegen,
nahmen sie einen starken Anstich mit viel Schnaps zu
sich, das Kind aber brachten sie wohlverpackt auf dem
Buche des Schreitens unter. Um sich zu erwärmen,
sprach sie auch unterwegs fortwährend der Schnaps-
flasche zu, und so kamen sie in ziemlich angefeuertem
Zustande in Traunau vor der Kirche an. Als sie je-
doch den Schritten verließen und das Kind holen wol-
len, gewahrten sie, daß die dastelle unterwegs verloren
hätten. Sie suchten sofort eine Strecke zurück und fan-
den das arme Wirtchen im Schnee liegen; es gab
aber kein Lebenszeichen mehr, es war in der grimmigen
Kälte erfroren. Gegen die Rathenleute wurde
die Strafanzeige erstattet.

* Brüg, 11. Febr. Auf den Schächten der
staatlichen Kohlengruben sind gegen 1000 Mann im
Ausstand. Bisher fand keine Aufhebung statt, jedoch
sind Vorkehrungsregeln getroffen.

* Paris, 11. Febr. Bei Calais stieß ein Post-
dampfer mit einem Fischereifahrer zusammen. Letzterer
sank, wobei 4 Personen der Mannschaft ertranken.

* Paris, 12. Febr. Vier vorliegenden Meldungen
aus Madrid zufolge soll die Erregung unter den
narrischen Stämmen im Westen begriffen sein.
Dieellen sollen in Gibraltar Waffen antaufen.

* Angers, 12. Februar. Eine Feuersbrunst ge-
störte das Kloster „Jum guten Vieren“. 200 Betten
sind verbrannt; die Rettung der Kinder und Nonnen
ging ohne Unfall von Station.

* New-York, 11. Febr. Ein Feuershaus bei
Doverstaat New-Hampshire ist abgebrannt; 44 Pensionäre
verbrannt, 4 wurden getödtet.

* New-York, 12. Febr. Ueber den Brand der
Feuersbrunst bei Dover (New-Hampshire) wobei 44
Jnsassen ums Leben kamen, wird weiter gemeldet: Um
10 Uhr lag ein Wächter eine von einer Frau innege-
habte Zelle in Flammen stehen und gab sofort Alarm.
Sämtliche Zellen wurden sofort aufgebrochen, um die
Jnsassen aus dem Gebäude zu schaffen. Die Unglück-
lichen schienen indessen die ihnen drohende Gefahr nicht

einzuweisen. Vier Personen wurden nur gerettet. Das
Gebäude, in welchem das Feuer ausbrach, war aus
Holz errichtet und stand neben einer Armenanstalt, in
welcher über 100 Personen untergebracht waren. Die
Flammen schlugen in diese Anstalt über, wurden jedoch
von den Jnsassen gelöscht. Viele derselben trugen bei
den Lösungsarbeiten Brandwunden davon.

* New-York, 12. Febr. Eine Feuersbrunst in
der Nähe von Dover im Staat New-Hampshire ist
durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 44 Jnsassen
sind umgekommen.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

einzuweisen. Vier Personen wurden nur gerettet. Das
Gebäude, in welchem das Feuer ausbrach, war aus
Holz errichtet und stand neben einer Armenanstalt, in
welcher über 100 Personen untergebracht waren. Die
Flammen schlugen in diese Anstalt über, wurden jedoch
von den Jnsassen gelöscht. Viele derselben trugen bei
den Lösungsarbeiten Brandwunden davon.

* New-York, 12. Febr. Eine Feuersbrunst in
der Nähe von Dover im Staat New-Hampshire ist
durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 44 Jnsassen
sind umgekommen.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

einzuweisen. Vier Personen wurden nur gerettet. Das
Gebäude, in welchem das Feuer ausbrach, war aus
Holz errichtet und stand neben einer Armenanstalt, in
welcher über 100 Personen untergebracht waren. Die
Flammen schlugen in diese Anstalt über, wurden jedoch
von den Jnsassen gelöscht. Viele derselben trugen bei
den Lösungsarbeiten Brandwunden davon.

* New-York, 12. Febr. Eine Feuersbrunst in
der Nähe von Dover im Staat New-Hampshire ist
durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 44 Jnsassen
sind umgekommen.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

einzuweisen. Vier Personen wurden nur gerettet. Das
Gebäude, in welchem das Feuer ausbrach, war aus
Holz errichtet und stand neben einer Armenanstalt, in
welcher über 100 Personen untergebracht waren. Die
Flammen schlugen in diese Anstalt über, wurden jedoch
von den Jnsassen gelöscht. Viele derselben trugen bei
den Lösungsarbeiten Brandwunden davon.

* New-York, 12. Febr. Eine Feuersbrunst in
der Nähe von Dover im Staat New-Hampshire ist
durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 44 Jnsassen
sind umgekommen.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer.

Dr. Aug. Meyer

Montag, 20. Februar Schluss Montag, 20. Februar

grossen Inventur-Ausverkaufs,

in welchem
bekanntlich bedeutend unter Tagespreis verkauft wird.
Von da ab

Reste-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen sind die in letzter Saison und im Inventur-Ausverkauf entstandenen Reste extra ausgelegt und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben. Es ist dadurch meinen geschätzten Kunden Gelegenheit geboten, wirklich gute und solide Sachen äußerst vorthellhaft einzukaufen.

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Enderl.

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

An unsere kathol. Mitbürger!

Nachdem der katholische Erbkreis am 31. December 1887 den Tag des fünfzigjährigen Priesterjubiläums unseres heiligen Vaters des Papstes Leo XIII. auf das Glänzendste gefeiert hat, schickt er sich jetzt an, das goldene Bischofsjubiläum desjenigen in nicht minder feierlicher Weise zu begehen. Allorts werden Vorbereitungen zur würdigen Feier getroffen. Unsere Stadt Neuss darf gewiss nicht zurückbleiben. Eine größere Versammlung von Bürgern unserer Stadt hat es für zweckdienlich erachtet, diesen denkwürdigen Tag durch eine in der Stadt Tonhalle zu veranstaltende

Fest-Versammlung, durch feierlichen Schmuck der Häuser und eine allgemeine Illumination am Abend, sowie zugleich durch eine außerordentliche Petruspfennigspende

zu feiern.
Im Auftrage der Versammlung wenden sich die Unterzeichneten an alle katholischen Bürger der Stadt mit der Bitte, zur würdigen Feier des bedeutungsvollen Tages nach Kräften beizutragen. Das ausführliche Programm über die Festfeier wird in nächster Woche veröffentlicht werden.

Schon in den ersten Tagen werden Listen zur Einzeichnung für die beabsichtigte Sammlung in Circulation gesetzt werden, sowie zugleich Büchsen, damit auch den minder Begüterten Gelegenheit geboten wird, ihr Scherlein beizutragen.

Neuss, den 6. Februar 1888.
Brandenburg, Justizrath; Jul. Busch, Regier.-Baumeister; Cokmann, Hauptlehrer; H. Frings, Kaufmann; Jul. Jansen, Kaufmann; Junfer, Oberpfarrer; W. B. Kallen, Kaufmann; Kerffboom, Kaufmann; Kuchhoff, Amtsgerichtsrath; Le. Hanne, Banquier; Nischen, Kaufmann; Sandkuhl, Kaplan; Dr. Fehr, von Schorlemer, königlicher Landrath; Schröder, Kaufmann; Strauben, Amtsgerichtsrath; W. Thymann, Beigeordneter; Tilmann, Bürgermeister; T. Tozzetti, Kaufmann; Dr. Fücking, Gymnasialdirector; Wenders, Reichs- und Landtags-Abgeordneter.

Die Herren Mitglieder des Comité's für das bevorstehende Papstjubiläum werden auf
Mittwoch den 15. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,
zu einer Besprechung im oberen Saale der Restauration Wickenhreiber (J. B. Müller) ergebenst eingeladen.
Junfer,
Oberpfarrer.

Landwirthschaftl. Verein.

Lokal-Abtheilung Neuss IIIc.

Am Mittwoch den 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Casino-Versammlung

bei Herrn Vincenz Müller zu Neuss.

1. Vortrag des Herrn Winterhildt's über die Genossenschaftswesen.
 2. Vortrag des Herrn Melchers über seine Erfahrungen im Obstbau.
 3. Vereins-Angelegenheiten.
- Es laßt ergebenst ein

der Director:
Aug. Aldenhoven.



Golhaer Lebensversicherungsbank.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherung-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe ertheilt sich zu allen erwünschten Auskünften, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Carl Bazarus, Neuss, Breitenstraße 41.

1. Ziehung der 2. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mtl. sind den berechtigten Nummern in stammbuch beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

14. Februar 1888, nachmittags.

28 55 132 56 361 326 507 601 46 49 774 80 901 1047 144 67 266 91 333 493
395 721 90 920 54 74 2033 43 153 256 303 6 435 522 661 87 905 49 3091 150
272 83 356 411 97 505 1501 11 82 626 797 813 1501 22 907 66 4031 247 59
170 15001 584 611 538 921 71 515 1501 285 44 435 549 550 1501 783 833
15 63 6123 51 77 2001 307 44 369 424 588 737 80 828 7079 176 241 330 51
178 604 706 893 8002 196 251 54 363 485 530 41 65 83 91 770 91 924 15001 31
1051 328 413 588 638 741 42 822 87
10055 130 41 369 80 425 81 535 50 99 723 855 11116 40 312 463 511 628
79 83 845 15001 2074 113 290 323 1501 82 470 98 522 602 22 746 84 13000
13 106 73 76 94 215 90 37 305 450 56 565 708 50 14021 53 15001 76 150 458
335 717 1501 33 806 904 88 15046 359 436 94 555 571 743 893 916 48 99
10057 157 230 349 404 560 624 767 904 22 48 17011 202 34 331 86 410 95 592
636 41 745 932 18256 392 533 636 709 813 19033 96 212 56 99 305 50 51
437 89 512 96 625 94 985
20418 45 617 724 805 901 1501 82 21062 244 519 55 616 91 936 47 56 80 89
22239 85 308 50 51 93 96 640 846 75 99 24152 56 89 232 312 28 355 59
840 967 24015 32 15001 112 80 461 509 18 98 629 712 25 902 1501 11 355 87
366 411 94 658 752 838 912 96 20250 76 389 403 15 506 47 742 827 85 1501 93
27078 188 256 310 458 518 633 84 707 60 964 28221 380 464 614 813 38 74 951
20045 83 119 215 45 458 93 522 792 934
30109 12 1501 82 30001 30 54 82 88 222 1501 385 517 1501 81 700 14 811
966 31091 128 82 278 493 520 615 67 736 801 933 64 87 32037 212 28 355 59
87 94 448 87 539 92 660 794 33189 208 85 305 443 703 855 99 925 90 34005
94 1501 114 303 86 440 557 1501 632 95 744 47 905 20 45 953 35027 400 625
450 98 998 15001 30686 253 80 434 53 56 1501 83 661 730 807 986 37087 137
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76 80 92 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
633 52 836 83 930 58193 305 20 311 404 99 609 38 675 855 50197 419 769 93
807 32 33
60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 61166 87 435 772 938 60206
87 124 74 270 312 27 48 50 59 55 574 631 58 75 740 1501 845 943 63013 60 72
351 56 72 410 57 81 95 907 74026 54 78 153 87 431 540 48 654 85 704 34 30001
831 85 436 50 810 255 61814 77 34 4767 67050 77 429 49 545 609 749 914
100 40 58 75 530 60 1501 46 59 640 778 90 34238 46 47 373 465 509 99 673 81
927 33 30389 15001 222 58 41 342 546 60 687 58 8
40004 18 27 43 336 300 478 84 510 11 35 676 814 945 80 41008 163 392 65
409 698 835 930 42072 1501 133 65 90 814 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89
43083 162 278 97 403 56 517 92 610 823 98 68 82 558 44064 150 241 46 463
532 44 53 97 77 75 87 45011 149 95 223 60 373 476 15001 719 81 807 38 64 911
14038 15001 63 516 59 654 761 841 947 47023 222 95 95 620
30 823 52 90 918 67 45002 114 214 68 440 333 724 49 824 916 43046 53 135
313 54 410 67 15001 553 68 92 786 843 99
50167 229 446 66 80 90 97 596 657 51076 209 401 11 45 305 65 838 763 71
800 47 932 52025 163 245 79 98 383 774 98 53013 34 222 321 49 661 69 821 33
154166 224 84 75001 12 112 62 88 363 256 449 58 626 1501 40 1501 88 755 934
463 684 702 1501 76